

Kuhns Aperçus



Darf Frank A. Meyer den Orden behalten?
Am Montag hat der aus Biel stammende Publizist **Frank A (André) Meyer** in seinem heutigen Wohnort Berlin das Bundesverdienstkreuz erhalten, aus den

Händen von Staatssekretärin **Michelle Müntefering**. Aber darf ein Schweizer überhaupt ausländische Orden annehmen? Ja – es sei denn, er ist «Behördenmitglied, Beamter oder Angehöriger der Armee». Da hat die **Graue Eminenz bei Ringier** also noch einmal Glück gehabt.

Biel darf sich eine Scheibe abschneiden

Von der Ehre, die **FAM** damit widerfährt, wie man Meyer in der Branche nennt, darf sich auch seine Heimatstadt eine Scheibe abschneiden. Denn wie schreibt er im aktuellen **Bieler Jahrbuch** sinnngemäss: «Möglich gemacht hat mich die Stadt Biel mit ihrer Offenheit und ihrem Fehlen gesellschaftlicher Hierarchie.» Nicht der einzige gute Grund, ihn zum **Ehrenbürger** zu machen. Damit man Biel nicht nur mit **Alice Weidel** von der **ÄFD** verbindet, sondern auch mit dem Citoyen Meyer. Ein Tipp: Am Dreikönigstag 2019 wird der Mann 75.

Männerverschlingende Spinner in Lüscherz

Mit diesem Titel hat **Urs Wehrli** die Leser der «Lüscherzer-Info» sofort im Sack. Die gemeinte Wespen-, Zebra- oder Tigerspinne spinne zickzack, fresse Männchen und profitiere vom Klimawandel, belehrt der Gemeinderat und Biologe unter anderem.

Nicht auf Agglolac warten

Nidau Der Nidauer Stadtrat hat sich gestern mit «katastrophalen Leitungen» befasst und einen Kredit von 850 000 Franken gesprochen. Ein Thema war auch die Seewassernutzung.

Carmen Stalder

Die Abwasserleitungen vom Expo-Areal durch die Schlossstrasse in die Zihlstrasse sind sanierungsbedürftig – gemäss Ulrich Trippel, Leiter Infrastruktur in Nidau, stammen sie teilweise aus den 50er- und 60er-Jahren. Falls das Areal zudem einmal bebaut wird, sei es mit Agglolac oder einer anderen Überbauung, könnten die Leitungen entlang der Zihl das zusätzliche Schmutzabwasser nicht bewältigen.

In diesem Zusammenhang hat der Nidauer Gemeinderat mögliche Sanierungsmassnahmen geprüft. Als beste Lösung schlägt er die Erstellung eines sogenannten Mischabwasserdukters vor. Dabei handelt es sich um eine Druckleitung zur Unterquerung einer Strasse, eines Tunnels, eines Bahnleises oder eines Flusses. Im Fall von Nidau würde ein Düker unter der Zihl das Schmutzwasser in den Abwasserkanal der Stadt Biel leiten. Als «ideale Lösung» hat der zuständige Gemeinderat Philippe Messerli (EVP) das Geschäft dem Stadtrat gestern präsentiert.

Nicht alle waren aber von der Notwendigkeit dieser Abwasseranlage überzeugt. Denn immerhin kostet diese 850 000 Franken. Und weiter stellte besonders die SVP infrage, ob denn jetzt der richtige Zeitpunkt für diese Investition sei – und stellte einen entsprechenden Rückweisungsantrag. «Es wäre voreilig, eine derart teure Infrastruktur auf Vorrat zu bauen», sagte Stadtrat Markus Baumann (SVP). Besser wäre es, damit zu warten, bis die Volksabstimmung zu Agglolac erfolgt sei. Zu diesem Zeitpunkt könne man dann die Lage neu beurteilen.

Hohe Unterhaltskosten

Diese Argumentation stiess auch bei Ratskollegen aus dem anderen politischen Lager auf Verständnis. Der Idee, das ganze Projekt zu verschieben, setzte dann allerdings Ulrich Trippel einen Dämpfer. «Unsere Abwasserleitungen sind zu einem sehr grossen Teil in einem schlechten Zustand», sagte er, in gewissen Bereichen sei es gar «katastrophal». Zudem seien auch die Unterhaltskosten relativ hoch. Diese könnten durch eine Sanierung gesenkt werden. Am

Schluss stimmte dann mit 18 Stadträten eine deutliche Mehrheit für den Investitionskredit, der Rückweisungsantrag hatte keine Chance.

Schlechte Information

Auch in einem weiteren Punkt kam das Thema Agglolac zur Sprache: Vor einem Jahr hat der Stadtrat einen Kredit über 325 000 Franken gesprochen, um eine Kostenschätzung der Werkleitungen im Bereich Agglolac zu erstellen. Im Energierichtplan war vorgesehen, dass die Stadt prüfen muss, ob Nidau West an die Seewassernutzung im Bereich Agglolac angeschlossen werden könne. Das Projekt Seewassernutzung bezweckt das Heizen und Kühlen mittels eines Fernwärmenetzes in Biel (Fachhochschule, Innovationspark, Coop, SBB) sowie das Heizen in Nidau.

Gestern hat nun Susanne Schneider Marti (FDP) mit einer dringlichen Interpellation nach dem aktuellen Stand der Konzessionserteilung gefragt – was für einige Diskussion sorgte. Denn viele Stadträte waren sich darin einig, dass diesbezüglich ein gros-

ser Informationsmangel vorherrsche. Aus den folgenden Erklärungen von Philippe Messerli kristallisierte sich heraus, dass es für die Gemeinde eine naheliegende Option ist, die Konzession aus finanziellen Gründen nicht selbst zu erlangen, sondern an einen privaten Investor oder auch beispielsweise den Energie Service Biel zu übergeben. Schneider Marti äusserte das Anliegen, dass Nidau dennoch ein Mitspracherecht hätte. Noch schien es aber zu früh für solche Äusserungen. «Ein solches Projekt braucht einen langen Atem, wahrscheinlich geht es noch 20 Jahre, bis alles abgeschlossen ist», sagte Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP).

Wirklich zufrieden schien das Parlament mit den gebotenen Antworten nicht zu sein. «Dieses Gestürm haben wir, weil niemand von den Stadträten richtig informiert wurde», sagte Tobias Egger (SP) zum Schluss der längsten Diskussion dieses Abends.

Frühere Berichte aus dem Nidauer Stadtrat finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/stadtratnidau

Flugzeuge fast kollidiert

Grenchen Mitte April ist es auf dem Grenchner Flughafen fast zu einem Zusammenstoss zwischen einem Segelflugzeug und einem Motorflugzeug gekommen. Dies teilte die «Solothurner Zeitung» mit Bezug auf die nationale Nachrichtenagentur Keystone-SDA gestern mit. Bei den Abklärungen zum Vorfall ist die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (Sust) nun zum Schluss gekommen, dass sich der Pilot des Segelflighters nicht genügend auf den Flug vorbereitet hatte. Dies habe dazu geführt, dass er über die Sperrung der Graspiste aufgrund einer fliegerischen Veranstaltung nicht informiert gewesen sei und bei der Landung daher nur knapp über die stehenden Flugzeuge hinwegfliegen konnte, heisst es im am Mittwoch veröffentlichten Bericht der Sust. haf

Nachrichten

Aarberg Hoher Sachs Schaden nach Zusammenprall

Am Mittwochnachmittag prallten in Aarberg auf dem Zelligweg, auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 5, zwei Personenwagen zusammen. Eine Person wurde verletzt und musste ins Spital gefahren werden. asb

Siselen Velofahrerin bei Unfall verletzt

Am Mittwochnachmittag kollidierten auf der Velostrecke «Ischlag» in Siselen zwei Fahrradfahrerinnen. Eine der beiden Frauen kam zu Fall, und zog sich Verletzungen zu. Mit der Ambulanzen musste sie in ein Spital nach Bern gefahren werden. asb

Gratulationen

Meisiberg 93. Geburtstag

Heute kann **Eric Rentsch-Glauser** am Mühlweg 9 in Meisiberg seinen 93. Geburtstag feiern. mt

Das BT gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute.



Die geplante Überbauung Agglolac sorgt in Nidau immer wieder für Diskussionen. zvg

«Wie gehe ich mit Mitmenschen um, mit meinem Umfeld, mit der Natur?»

Biel Heute startet in der Stadtbibliothek eine Veranstaltungsreihe zur Nachhaltigkeit. Dabei darf es auch mal esoterisch werden, sagt Direktor Clemens Moser.

Clemens Moser, die neue Veranstaltungsreihe der Stadtbibliothek hat das Thema «Nachhaltigkeit». Wie grenzen Sie den Begriff ein?
Clemens Moser: Wir definieren ihn so: Nachhaltigkeit ist alles, was mehr als einmal stattfindet und positive Auswirkungen auf den Menschen, die Natur und die Umwelt hat. Das beginnt schon beim mentalen Bewusstsein, bei der Einstellung: Wie gehe ich mit Mitmenschen um, mit meinem Umfeld, mit der Natur? Darüber sollte man sich ständig Gedanken

machen, sich fragen, welche Ressourcen man in Anspruch nimmt. Ist es gut, wenn der PC ständig in Betrieb ist? Ist es nachhaltig, dass es die Eisplanade gibt? **Sie wollen die Eisplanade in Frage stellen?**
Nein. Ich stelle einfach alles in Frage, das Energie verbraucht. **Die Reihe beginnt heute mit der Bergsteigerin und Künstlerin Maya Lalive. Was hat das Thema «Mental stark am Berg» mit Nachhaltigkeit zu tun?**
Indem es um die eingangs erwähnte mentale Einstellung geht – gegenüber einem Problem, das auftaucht. Wie bewältige ich ein solches Problem, und wie kann ich es in Zukunft besser lösen? Darüber wird sie sprechen. Ihr Büchlein dreht sich zwar ums Bergsteigen, doch wir fassen das Thema breiter. **Ernst Zürcher, der im Januar bei Ihnen auftritt, spricht über**



Clemens Moser, Direktor Stadtbibliothek Biel

Die nächsten Daten

- Heute, 19 Uhr: **Maya Lalive**, «Mental stark am Berg».
- 18. Oktober, 19.30 Uhr: **Beat App**, «Bielersee: Fisch, Mensch Natur».
- 28. November, 19 Uhr: **Christian Felber**, «Alle Macht den Konsumenten? Ethischer Welthandel», mit Diskussion, u.a. mit Hans Stöckli.
- 18. Januar: **Ernst Zürcher**, «Die Bäume – unsere Partner».
- 8. Februar: **Raimund Rodewald**, «Landschaftsschutz – Naturschutz». tg

«Die Bäume – unsere Partner», eines seiner Themen ist das so genannte «Mondholz». Wird es esoterisch in der Stadtbibliothek?
Ein bisschen wohl schon, das darf es auch. Er steht aber durchaus mit beiden Beinen auf dem Boden. Ihm geht es um die Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft, um den Umgang mit den Ressourcen der Wälder, und er zeigt den Unterschied zwischen Urwald und Wirtschaftswald auf. **Die Veranstaltungsreihe beleuchtet den Begriff Nachhaltigkeit vor allem aus ökologischer Sicht, und es sind, vereinfacht gesagt, Leute zu Gast, die das «Gute» wollen. Hätte es Sie nicht auch gereizt, beispielsweise mit einem Vertreter der Ölindustrie oder einem Glencore-Exponenten über Nachhaltigkeit zu sprechen?**
Durchaus. Aber wir müssen einerseits unsere Finanzen im

Blick behalten, und dann stellt sich auch die Frage, wie wir überhaupt an solche Leute herankommen können. Wenn ich beispielsweise Herrn Hayek für eine Diskussionsrunde anfrage, dann hat er als international tätiger Unternehmer wenig Interesse an dem, was wir hier in der Stadt machen. Und uns ist auch wichtig, dass unsere Gäste einen Bezug zur Region haben. **Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der inflationär verwendet wird, man lockt wohl niemanden mehr damit hinter dem Ofen hervor. Was ist das Ziel der Veranstaltungsreihe?**
Wir wollen nicht zuletzt das Publikum darauf aufmerksam machen, dass man sich bei uns die entsprechenden Bücher zur Vertiefung des Themas ausleihen kann. Wir werden diese bei der jeweiligen Veranstaltung auch präsentieren. Und als Nebenziel geht es uns natürlich auch darum,

neues Publikum in die Bibliothek zu locken. **Eine solche Reihe passt in Ihr Konzept der Bibliothek als «Dritten Ort», das vom Kanton prämiert worden ist. Was ist der Stand der Dinge bei der Umgestaltung?**
Es ist noch nicht viel passiert. Wir werden als erstes den ersten Stock baulich verändern, so dass der Eingangsbereich einladender und benutzerfreundlicher wird. Das sollte noch diesen November erfolgen. Was die Schalterhalle der Post betrifft, so warte ich immer noch auf Neuigkeiten seitens des Gemeinderates. Ursprünglich hies es, wir bekämen Mitte Jahr Bescheid. **Sie haben also Ideen, müssen aber darauf warten, bis sich Dinge bewegen, die ausserhalb Ihres Einflussbereichs sind.**
Das ist so. **Und das braucht Geduld?**
Sehr viel Geduld.
Interview: Tobias Grauden